



An die
Bildungsdirektion für Oberösterreich
Dipl.-Päd. HR Werner Schlögelhofer, BEd
HR Mag. Dr. Alfred Klampfer, B.A.
Sonnensteinstraße 20
4040 Linz

St. Pankraz, 24. Jänner 2021

Rückmeldung zu Ergänzungsunterricht in den Semesterferien

Sehr geehrte Damen und Herren!
Sehr geehrter Herr Schlögelhofer!
Sehr geehrter Herr Klampfer!

Am Freitag, 22. Jänner, erreichte uns um 12 Uhr Ihr Mail bezüglich des Unterrichts in den Semesterferien. Im Begleitbrief erfahren wir Schulleiterinnen und Schulleiter, an die der Brief adressiert ist, so manche Informationen rund um die mögliche organisatorische Abwicklung der Semesterwoche. Weitere Anhänge des Schreibens sind: Das Bundesgesetzblatt vom 19. Jänner 2021 und ein Anmeldeformular für die Schülerinnen und Schüler, die diese Form des Unterrichts nützen möchten.

Wir entnehmen dem Bundesgesetzblatt §3 Abs.1, dass die Schulleitung in den Semesterferien einen Ergänzungsunterricht einrichten kann. Es liegt also laut diesem Schreiben die Entscheidung, ob Ergänzungsunterricht abgehalten wird, in der Autonomie der Schulleitung, in Absprache mit dem Schulerhalter und der Schulbehörde. Die Schulbehörde wird, wenn die Schulleitung das Angebot autonom anbietet, im Falle von zu wenigen Anmeldungen diesen Ergänzungsunterricht verweigern.

Die Schulleitung ist also die pädagogische Instanz, welche diese Entscheidung abzuwägen und autonom zu treffen hat. Dabei gibt es, wie uns allen bewusst ist, viele Player, die berücksichtigt sein wollen: die Lehrkräfte, die Eltern, die Schulbehörde, die Schulerhalter, die Medien – und für uns unumstritten die wichtigste und am meisten zu vertretende Gruppe der Schülerinnen und Schüler an unseren jeweiligen Standorten. Sie sind uns Schulleitungen anvertraut, auf sie ist unser Blick als pädagogische Führungskräfte in erster Linie gerichtet!

Es gibt viele gute Argumente, die für den Ergänzungsunterricht sprechen, die wir Schulleitungen wahrnehmen und abzuwägen haben:

- Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler durch Lernzuwachs
- Entlastung der Eltern
- wiederholte mediale Bewerbung, dass es in den Semesterferien österreichweit Präsenzunterricht geben wird

- große Servicebemühungen der Schulbehörde, um den Schulleitern das Installieren des Präsenzunterrichts zu erleichtern – siehe auch oben genannten Begleitbrief samt Elterninfo-Anmeldung zum Ergänzungsunterricht
- Auch wird den Lehrkräften der Unterricht als Mehrdienstleistungen durch die Bildungsdirektion abgegolten.

Die momentane Stimmung nach der überraschenden Verlängerung des Home-Schoolings um weitere drei Wochen wird in jeder Schule individuell wahrgenommen. Die Schulleitung ist vor Ort die verantwortliche Instanz, die das pädagogische Gespür hat, welche Vorgehensweise jetzt die sinnvollste ist. Aus vielen Rückmeldungen in unserem Netzwerk stellen wir fest, dass die Belastung der Schülerinnen und Schüler in Corona-Zeiten enorm ist. Die Lernenden können sich nicht so gut und schnell auf die sich ständig ändernden kurzfristigen Ankündigungen seitens der Bundesregierung einstellen. Es fehlt ihnen noch mehr als uns Erwachsenen der Halt, die Klarheit und Berechenbarkeit, was als nächstes kommt. Die Semesterferien bieten in dieser besonderen Situation für die Kinder einen Normalitätsanker: Es geht aus unserer Sicht um Erholung und ums zur Ruhe-Kommen für die Kinder!

Nach Rücksprache mit einigen Schulleitungen in Volks-, Mittel- und Sonderschulen stellen wir fest, dass trotz der Ankündigung des Verschiebens der Semesterferien einzelner aber keinesfalls großer Betreuungsbedarf besteht. Die Eltern sind also auf Semesterferien eingestellt, auch wenn sie eine Woche früher stattfinden.

Als Schulleitungen wissen wir vor Ort auch, wie es um die Kraft und Energie des jeweiligen Lehrerkollegiums steht. Auch hier sind wir, die wir die Verantwortung um die Lehrer/innen-Gesundheit wahrnehmen, in der Pflicht, einen Blick auf unsere Lehrkräfte zu haben; sie haben mit ihrer professionellen Arbeit in den letzten Wochen und Monaten einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten und oftmals viele Stunden aufgrund von Covid-Ausfällen der Kolleginnen und Kollegen zusätzlich vorbereitet, unterrichtet und nachbereitet.

Der pädagogische und systemische Blick ist uns Direktorinnen und Direktoren vorbehalten. Wir sind die Expertinnen und Experten vor Ort, die hier die richtigen Entscheidungen zu treffen haben. Und das machen wir mit viel Engagement, Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsgefühl, jede Schulleitung für ihren Standort individuell.

Wir bedanken uns bei der Schulbehörde für die Unterstützung bei der Einrichtung des Ergänzungsunterrichts und merken an:

- Die mediale Information, dass wir als Schulleitungen die pädagogischen Entscheidungsträger des Ergänzungsunterrichts sind, fehlt gänzlich. Die Information der Öffentlichkeit, dass Schulen in den Semesterferien Ergänzungsunterricht anbieten werden, macht Druck auf uns Schulleitungen, diesen Ergänzungsunterricht anzubieten, auch wenn wir eventuell wahrnehmen, dass das uns überantwortete System Einzelschule diese Zäsur der Semesterferien dringend benötigt.

- Es wird in diesem Informationsschreiben die Freiwilligkeit der Lehrpersonen erwähnt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass, wenn es Engpässe bei den Lehrkräften gibt, diese durch Lehramtsstudierende abgedeckt werden können. Der pädagogische Mehrwert von dieser Form des Unterrichts erscheint überschaubar, wenn ich als Schulleitung aufgrund der Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen weiß, dass kein oder zu wenig Interesse am Ergänzungsunterricht besteht. Studierende müssen ihre Erfahrungen sammeln, keine Frage; Begleitung, Bekanntmachung mit der Schulkultur, individuelle pädagogische Erklärungen zu den zu betreuenden Kindern und Betreuung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter sind da notwendig. Die Wirkung eines solchen Unterfangens steht gerade in Zeiten der allgemein spürbaren Erschöpfung in keinem Verhältnis zum notwendigen Aufwand.
- Gänzlich unverständlich ist uns Schulleitungen, dass es in dem Informationsschreiben keine Erwähnung zur organisatorischen Abwicklung, zur Anwesenheit und Abgeltung des Schulleiters/der Schulleiterin gibt.
- Unerwähnt bleibt in dem Schreiben der Bildungsdirektion, dass das Bundesministerium im Infomailing Nr. VIII/2020 vom 21. Dezember 2020 ausführlich darauf hinweist, dass österreichweit eine „kostenlose Weihnachts- und Semesterferienlernhilfe für Schüler/innen mit Lernrückständen“ angeboten wird. Sicherlich haben viele Schulleitungen diese Information an Eltern und Schülerinnen und Schüler weitergegeben.
- Zu bedenken ist auch, dass es immer mehr Leiterinnen und Leiter gibt, die für mehrere Schulen zuständig sind, die also an mehreren Standorten Verantwortung zu übernehmen haben.

Ja, wir Schulleitungen schaffen auch das! Wir werden uns gut überlegen und abwägen, was an unserem jeweiligen Schulstandort oder Schulstandorten die pädagogisch richtige Entscheidung ist.

Wie Sie unserem Schreiben entnehmen, geht es in erster Linie um den systemischen Blick auf die Einzelschule. Hilfreich wäre aus unserer Sicht, unsere Expertise an den Standorten der Einzelschulen in Ihre Überlegungen vorab einzubinden. Gerne stehen wir als konstruktive Pädagoginnen und Pädagogen dazu zur Verfügung!

Wir als pädagogische Führungskräfte, die vor Ort die alleinige Verantwortung für vieles tragen, erleben die Kultur der Schulbehörde in diesen schwierigen Zeiten leider als reines Top-Down-System, in dem an die Schulleitungen überbordend viel an Verantwortung abgegeben wird. Die dialogische und konstruktive Form der Kommunikation unsererseits wünschen wir auch von unserer Schulbehörde. Wir möchten Sie in diesem Zusammenhang auch informieren, dass unsere konstruktiv gehaltenen Briefe an BM Faßmann und auch an die Bildungsdirektion bisher nicht beantwortet wurden.

Mit freundlichen Grüßen
im Namen des Vorstandes der Vereinigung der pädagogischen Führungskräfte Austria



Dir. Fritz Eibl, BEd. M.Ed.
Obmann



Dir. Christine Obermayr, BEd. M.Ed.
Obfrau



Dir. Heidi Rohrauer, BEd.
Schriftführerin